Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 213. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 25. März 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 24. März.

In der Praxis eines Parlaments kommen manchmal recht wunderliche Gegenstände vor; das preußische Abgeordnetenhaus hat sich heute eine Stunde lang mit einem Insect beschäftigt, dessen Namen man ungern ausspricht, wenn es auch seinen Wohnsitz in der nächsten Nähe des Sitzes menschlicher Intelligenz aufzuschlagen pflegt. Wenn ein Mensch, dessen Haupthaar sich in einen zoologischen Garten verwandelt hat, der Polizei in die Hände fällt, soll ihn dann die Polizei selbst reinigen oder soll sie ihn mit seinem todten und lebenden Inventarium — der Jurist sagt: cum sua causa — der Staatsanwaltschaft ausliefern? Darüber entbrannte heut ein heftiger Kampf und die in demselben geltend gemachten Argumente waren womöglich noch wunderlicher als die Streitfrage selbst. Die Spuren eines Verbrechens können verwischt werden, wenn man einen Verdächtigen von seinen Parasiten befreit, ehe man ihn ausliefert. Schließlich wurde aber doch die Verstaatlichung der Naturgeschichte abgelehnt und der Zweig der Entomologie, um welchen es sich handelt, verbleibt den Communen.

Bei einer Wahlprüfung zeigte sich, von wie bedenklich toleranten Ansichten sich die gegenwärtige Majorität des Abgeordnetenhauses leiten läßt. Bei der Stichwahl im Kreise Jerichow hatten zwei Conservative einander gegenübergestanden und der eine hatte mit wenigen Stimmen gesiegt. Es stellte sich heraus, daß ein Amtsvorsteher eine Wahlbeeinflussung von sehr schroffer Art ausgeübt und es war wahrscheinlich, daß dieselbe einen Einfluß auf das endliche Resultat gehabt. Trotzdem erklärte die Majorität — Conservative und ein Theil des Centrums — die Wahl ohne Weiteres für giltig.

Eine agrarische Petition hatte drei Themata auf einmal auf die Oberfläche gebracht: Spiritussteuer, Wollzoll und Doppelwährung, und man war neugierig, welches dieser Themata von der Majorität aufgegriffen werden würde. Merkwürdigerweise blieb die Doppelwährung unberührt und die Lage der Branntweinbrennerei wurde erörtert. Herr von Rauchhaupt und Herr von Tiedemann kamen in dem Gedanken zusammen, daß der Staat keine wichtigere Aufgabe habe, als die, den Brennern eine Exportprämie zu verschaffen. Die Landwirthschaft, hieß es, sei nicht in der Lage, ihre Production einzuschränken, und so sei es denn die Aufgabe des Staates, darüber nachzudenken, wie er ihr zu einem lohnenden Preise Absatz verschaffe. Ein am Ministertisch anwesender Regierungscommissarius versprach auch mit heiterem Gesicht, daß die Regierung nachdenken werde. Daß ihr Nachdenken Erfolg haben werde, konnte er selbstverständlich nicht garantiren.

Im Reichstage stand auf der Tagesordnung der Antrag der Socialdemokratie, das Dynamitgesetz abzuschaffen. Ich habe schon vor Monaten an dieser Stelle meiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß dieser Antrag schlechthin unannehmbar sei, und die Rede, die Herr Viereck zu seiner Begründung hielt, war derartig, daß sie diese Ueberzeugung zu einer allgemeinen machte. Wer in der Lage ist, einen so ausnahmsweise gefährlichen Artikel, wie Dynamit, anzuwenden, ist der menschlichen Gesellschaft auch dafür verantwortlich, daß er eine ausnahmsweise große Vorsicht anwendet, um den damit verbundenen Gefahren zu entgehen.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 24. März. [Die Lohnbewegung.] Die Bauthätigkeit wird in diesem Frühjahr und Sommer großartige Dimensionen annehmen; was durch den vorjährigen lange anhaltenden Maurerstrike versäumt wurde, muß in der diesjährigen Bauperiode nachgeholt werden. Fast alle Gewerke unserer Arbeiterschaft glauben, daß, da die Conjunctur günstig ist, sie jetzt mit Lohnerhöhungen vorgehen müssen. Gewerkschaftsversammlungen jagen sich, hier wird eine Lohncommission eingesetzt, dort ein Minimaltarif angenommen, hier wiederum werden Werkstellen-Delegirten ernannt. Nur in der Metallarbeiterbranche ist Alles todt; die Eisenindustrie liegt darnieder; Arbeiterentlassungen aus großen Maschinenfabriken sind nichts Seltenes. Von der Metallarbeiterbewegung, die noch vor zwei Jahren große Wellen schlug, vernimmt man nichts mehr, die Fachvereine sind der Auflösung anheimgefallen. Desto reger geht es bei den Bauarbeitern zu. Der Fachverein der Maurer ist kräftig erstarkt und zählt ca. 3000 Mitglieder. Ob es zu einem Maurerstrike kommen wird, ist immer noch ungewiß; Geneigtheit zum Unterhandeln ist auf beiden Seiten vorhanden und eine ganze Anzahl von Meistern möchte auf jeden Fall einen Strike vermieden sehen. — Aehnlich liegt die Sache im Zimmerergewerbe. Die Inhaber von Zimmereigeschäften, welche vom 1. Mai ab einen Minimallohn von 45 Pf. pro Stunde zahlen wollen, im Uebrigen aber eine neunstündige Arbeitszeit entschieden perhorresciren, haben am vorigen Sonntag in einer Versammlung beschlossen: für den Fall, daß die Gesellen durch partielle Strikes die einzelnen Inhaber von Baugeschäften zur Annahme einseitiger Forderungen zu zwingen suchen, mit einem allgemeinen Arbeitsausschluß zu antworten. Die „Baugew.-Zeitung“ begleitet diesen Beschluß mit folgenden Worten: Unter den obwaltenden Verhältnissen wird der Arbeitsausschluß die einzig wirksame Waffe gegen den partiellen Strike sein. Und wer da meint, ihn könne so etwas nicht treffen, der sei daran erinnert, daß im vorigen Jahre bei der Sperre der Maurer solche Geschäftsinhaber davon betroffen worden sind, welche zu den Leitern der Antistrikebewegung in gar keiner Beziehung standen. Sollten aber die Sperren sich gegen die Leiter der diesjährigen Bewegung richten, so ist es Ehrenpflicht, diese Männer am allerwenigsten im Stich zu lassen.“ Die „Baugewerks-Zeitung“ hat aber immer noch die Hoffnung, daß es zu Arbeitseinstellungen nicht kommen werde. — Die Maler sind schon vor Wochen in die Lohnbewegung getreten, sie verlangen mindestens 24 Mark Wochenlohn bei neunstündiger Arbeitszeit, sowie möglichste Beseitigung der Accord- und Sonntagsarbeit. Zu einem allgemeinen Strike wird es in diesem Gewerke nicht kommen, da eine Anzahl Gehilfen diese Forderungen bereits auf gütlichem Wege durchgesetzt haben. — Die Tapezierer, deren es etwa 1000 in Berlin giebt, haben einen partiellen Strike inscenirt; die Zahl der Strikenden ist jedoch so gering, daß die Führer der Lohnbewegung sich auf diesem Wege keinen Erfolg versprechen. Die Lohnforderungen der Tapezierer sind um 1 Mark 50 Pf. geringer als die der Maler. — Die großartige Organisation der Tischler, welche Rödel in mehreren Jahren aufgebaut hat, ist zerstört; die Uneinigkeiten und Reibungen zwischen der Rödel'schen und der Tutzauer-schen (streng socialdemokratischen) Partei haben den ganzen Winter über gewährt; die Tutzauer'sche Partei ist Siegerin geblieben und der Fachverein der Tischler macht große Anstrengungen, um eine fest gefügte Organisation zu schaffen. Strikes, namentlich partielle Strikes in einzelnen Werkstätten, dürften ohne Zweifel ausbrechen, da die Tischler behaupten, daß sie ihre früher erlangte Position zum Theil wieder verloren haben und eine Aufbesserung der Löhne dringend nothwendig sei. — Die Töpfer haben im vorigen Jahre einen Strike siegreich bestanden; die Scheibentöpfer liegen jetzt im Strike, die Zahl der Strikenden ist gering. — Die Steinträger haben einen neuen Lohntarif ausgearbeitet; sie warnen vor Zuzug von außen. Zum Abschluß ist diese Bewegung noch nicht gekommen. Der Fachverein hat sich sehr kräftig entwickelt und dürfte bei einem eventuellen Strike einen festen Stützpunkt der Arbeiter bilden. — Die Schneider haben im vorigen Jahre eine Masse Versammlungen abgehalten, viel über die gedrückten Preise geredet, aber eine eigentliche Lohnbewegung nicht zu Stande bringen können. In diesem Jahre wird es wohl nicht anders werden, da der Fachverein der Schneider bedeutungslos ist. — Die Schlosser und Schmiede haben im vorigen Jahre mäßige Forderungen aufgestellt und dieselben zum Theil durchgesetzt; in diesem Jahre wollen sie zunächst ihre noch sehr schwache Organisation befestigen. — Die Buchbinder haben einen ziemlich kräftigen Fachverein, trotzdem aber wenig Zusammengehörigkeit bewiesen, mit einzelnen neuen Forderungen werden sie gewiß hervortreten.

♂ **Berlin**, 24. März. [Der Magistrat] hat die Nachricht empfangen, daß in der ersten Instanz seine erneute Klage gegen den Fiscus, betreffend die Erstattung der aus der Stadthauptkasse gezahlten Kosten der persönlichen Ausgaben für die Feuerwehr, zurückgewiesen worden sei. In der außerordentlichen Sitzung ist beschlossen worden, den Rechtsstreit trotz der erwachsenden großen Kosten bis zur letzten Instanz, dem Reichsgericht, durchzuführen.

[Abgeordnetenhaus.] Die Debatte, betreffend die Reinigung der Gefangenen, nahm folgenden Verlauf:

Die Commission beantragt, über die Petition des Magistrats zu Hildesheim zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Möllmann (Osnabrück, nat.-lib.) beantragt dagegen die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Bei der Annexion sei ausdrücklich bestimmt worden, daß es hinsichtlich der Polizeikosten in den neuen Landestheilen bei den hierüber bestehenden Vorschriften bleiben solle. Nun habe in Hannover eine Verpflichtung der Polizeibehörden resp. der Gemeinden zur Reinigung von aufgegriffenen Gefangenen, sobald sie unverzüglich dem Richter vorgeführt werden, nicht bestanden. Jetzt habe der Minister des Innern gleichwohl auch in Hannover die Tragung der Reinigungskosten von den Gemeinden in ihrer Eigenschaft als Polizeiobrigkeiten verlangt und berufe sich, um diesen Anspruch zu begründen, auf ältere altpreußische Verordnungen, die für Hannover niemals in Geltung getreten seien.

Regierungscommissar Geh. Rath v. d. Brincken bittet, dem Commissionsantrag zuzustimmen; die Materie sei für den ganzen Staat dahin geordnet, daß die Reiniguug von den Justizbedienten der Gefängniß-Verwaltung besorgt wird, während die Polizeibehörden dafür eine angemessene Entschädigung leisten. Wollen die Polizeibehörden auf diesen modus vivendi nicht eingehen, so haben sie die Reinigung selbst zu besorgen. Ueber die Verpflichtung der Gemeinden zur Kostentragung könne ein Zweifel nicht bestehen.

Abg. v. Bismarck (Flatow): Unzweifelhaft hat doch der Chef der Polizei die Befugniß, den Polizeibehörden aufzugeben, daß die dem Richter vorzuführenden Gefangenen gereinigt werden sollen, und die Kosten dafür hat die Polizeibehörde dann zu tragen. Diese Befugniß gilt gleichmäßig für alle Theile der Monarchie; der bezüglich der Provinz Hannover ergangenen Verordnung von 1867 kann doch nicht der Sinn untergelegt werden, als ob an den früheren Vorschriften in Hannover bezüglich der Polizeikosten für alle Zeit nichts geändert werden dürfe. Ich bitte, dem Commissionsantrag zuzustimmen.

In letzterem Sinne äußern sich noch die Abgg. Mooren und von Rauchhaupt, während seitens der Abgg. Sperlich (Centrum), Sattler und Zelle der Antrag Möllmann empfohlen und dahin erweitert wird, der Regierung nochmals eine gesetzliche Regelung der Materie für die ganze Monarchie in Erwägung zu geben.

Das Haus entscheidet mit schwacher Majorität im Sinne des Commissionsantrages.

⊙ [Das Curatorium der städtischen Markthallen] hielt am Mittwoch Vormittag unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck wiederum eine Sitzung ab, in welcher über die innere Organisation der Markthallen weitere Beschlüsse gefaßt wurden. Es wurden sämmtliche obere Beamtenstellen besetzt, so auch 15 Geschäftsvermittler gewählt, indessen sollen noch einige persönliche Feststellungen stattfinden und mit denselben Verhandlungen wegen der abzuschließenden Verträge gepflogen werden. Firmen sind mit Rücksicht darauf, daß dieselben in andere Hände übergehen könnten, von der Wahl ausgeschlossen worden. Ferner wurden drei Inspectoren und sechs Assistenten und zwar von den letzten drei für die Centralhalle in der neuen Friedrichstraße und drei für die anderen

Die Damen von Croix-Mort.*) [17]

Roman von **Georges Ohnet**.

Er aber hielt sich keineswegs für geschlagen, sondern versuchte alle ihre Gründe zu widerlegen: er sei um fünf Jahre älter als sie und ihr Alter passe vortrefflich zu dem seinen; sie sehe jung und reizend aus und er bete sie an. Ihn bedrohe nur der einzige Schmerz, daß sie ihm ihre Hand verweigern könnte. Ihre Tochter würde in ein oder zwei Jahren heirathen, würde sie ohne Bedauern allein lassen, und was für ein Leben wartete dann ihrer in dieser Wüste! Welch ein gutes, angenehmes, glänzendes Dasein würde er ihr hingegen verschaffen!

Er fing schon an, Pläne zu entwerfen: Den Winter würden sie bis zum Monat Juni in Paris zubringen, dann den Sommer auf Croix-Mort oder Vignerie. Und die Gesellschaft, die sie in Paris zurückgelassen, und die sich ihr nun von Neuem erschließen würde! Er erzählte voll Stolz von seinem Bekanntenkreis, nannte seine Verwandten und ließ Regine in einem glänzenden Luftgebilde eine Zukunft voll Freude, voll Festlichkeiten, voll Vernügungen erblicken. Sie war nachdenklich geworden, und jetzt sagte sie schon nicht mehr „Nein“. Sie hörte ihm weiter zu und blieb in der kleinen Strohhütte, zu welcher das leise Rauschen der zwischen den Brückenpfeilern durchströmenden Divonette heraufönte.

Die Zeit verstrich, die Dämmerung brach herein, ohne daß Regine es merkte; es dünkte ihr kaum eine Stunde, seit sie an Ferdinands Seite weilte. Als sie sich jetzt zum Gehen erhob, schloß er sie in seine Arme, ohne daß sie sich stark zur Wehr setzte, drückte sie zärtlich an sich und raubte ihr einen langen Kuß. Erbleichend, aber nicht unwillig entwand sie sich ihm. Er war jetzt ihrer Einwilligung sicher, und da er es nicht mehr nöthig fand, auch nur scheinbar einen Zweifel zu äußern, so fragte er bestimmt:

— Wann werde ich Sie wiedersehen?

— Ich muß, was Sie auch dagegen sagen mögen, Ihr Anerbieten doch noch in ernste Erwägung ziehen, erwiderte sie. Es gilt, einen großen Entschluß zu fassen. Ich habe in meiner Umgebung Niemanden, der befähigt wäre, mir zu rathen. Ich bitte Sie daher um ein wenig Zeit . . . so wenig als möglich, fügte sie hinzu, als sie Ferdinands Gesicht sich verfinstern sah. Kommen Sie aber keinesfalls früher, ehe ich Ihnen schreibe. Und zweifeln Sie ja nicht an meiner Freundschaft für Sie. . . .

Bei diesen vielversprechenden Worten der Gräfin wollte sich Ferdinand ihr wieder nähern, um sie nochmals zu umarmen; doch sie winkte ihm mit der Hand einen Abschiedsgruß zu, der einem Kusse erstaunlich glich, und eilte leichten Fußes der Allee zu, die nach dem Schlosse führte.

Er blieb einen Augenblick nachdenklich stehen, zog sodann eine Cigarre aus der Tasche, blies mit stolzer Genugthuung den Rauch zum Himmel empor und entfernte sich hierauf.

Sechstes Capitel.

Die Sachlage hatte jetzt für Regine eine völlig unvorhergesehene und ganz besonders aufregende Wendung angenommen. Sie liebte Herrn v. Ayères, sie konnte es nicht leugnen. Aber auch ihre Ruhe gefiel ihr sehr wohl. Wie er es vermuthete, hatte sie sich während der zwölf Jahre ihres einsamen, zurückgezogenen Daseins in Gewohnheiten eingelebt, die zu ändern ihr unstreitig sehr schwer fallen mußten. Sie war unabhängig, sollte sie sich nun einen Herrn geben? Müßte das bequeme, müßige Leben, welches ihr so lieb geworden, nicht durch das lebhafte, unruhige Treiben einer männlichen Existenz eine Störung erleiden? Sie hatte durch eine verständige Verwaltung ihr Vermögen und das ihrer Tochter wiederhergestellt; sollte sie es nun neuerdings von einem Lebemanne dem Ruin ausgesetzt sehen?

Ferdinand war voll Freimüthigkeit gegen sie gewesen, indem er ihr gesagt, daß sie ihm ein Opfer zu bringen haben werde. Wie gut mußte er die Frauen im Allgemeinen und Regine im Besondern kennen, wenn er es nicht verschmäht hatte, ihre Selbstverleugnung anzurufen! Es war leicht möglich, daß die Besorgniß, egoistisch zu erscheinen, Frau v. Croix-Mort zumeist bewog, seinen Antrag nicht zurückzuweisen. Zu all dem barg das Wort „Heirath“ einen Zauber, dem sie sich nicht entziehen konnte. War sie doch in ihrer ersten Ehe so wenig verheirathet gewesen, war der skeptische, trockene, kühle Herr v. Croix-Mort doch so gar nicht der Mann ihrer Träume.

Er hatte jede Gefühlsäußerung in ihr erstickt, jeden Zärtlichkeitsbeweis verschmäht. Er gab ihr seinen Namen und ein Kind, das war Alles. Sie hatte ihn lange Zeit bloß im Speisezimmer und im Salon gesehen, und wenn sie von ihm sprechen gehört, so war es nur, um zu erfahren, daß er der Liebhaber der schönen Frau X sei, oder daß er hunderttausend Francs im Baccara verloren habe. Welch' ein Unterschied zwischen ihm und Ferdinand, der sie mit Zuvorkommenheiten umgab nnd so sehr in sie verliebt war! Herr v. Croix-Mort war brünett, wie seine Tochter; Herr v. Ayères war blond. Diese dunkle Vergangenheit ließ die goldige Zukunft nun um so verführerischer erscheinen. Wäre es nicht höchst unklug, wollte sie die Verbindung nicht annehmen, die ihr in so biederer Weise angeboten?

Während achtundvierzig Stunden wälzte sie diese Gedanken in ihrem Kopfe hin und her, und alle Gründe, welche sie gegen diese Verbindung finden konnte, trugen blos dazu bei, ihre Lust, sie zu schließen, zu vergrößern. Sie beschloß endlich, sich mit dem Abbé Levasseur, der heute zum Speisen aufs Schloß kommen sollte, zu besprechen, und war recht neugierig, zu erfahren, welchen Eindruck ihm diese Nachricht machen würde. Als sie sich in ihren Lehnstuhl in der Caminecke des kleinen Salons niedergelassen hatte, ein Gläschen Chartreuse im Bereiche ihrer Hand, ging sie an die vertrauliche Mittheilung.

Sie begann mit einem Lobe der guten Eigenschaften des Herrn v. Ayères, erinnerte den würdigen Priester, in welcher Weise er sich zwei Monate vorher über eine mögliche Verbindung geäußert habe, und da sie sein schlaues Lächeln gewahrte, endigte sie mit der Eröffnung, daß der Abschluß jenes Bündnisses nahe bevorstände.

— Wohlan, verehrte Frau, sagte der Pfarrer, welcher glaubte, es sei von Edmee die Rede, das ist ja vortrefflich. . . . Ich schätze mich glücklich, auch meinerseits etwas dazu beigetragen zu haben, indem ich Ihre Aufmerksamkeit auf eine Verbindung lenkte, welche die Beziehungen zwischen den zwei bedeutendsten Familien unserer Gegend enger miteinander verknüpfen soll. Die künftigen Ehegatten sind, wie mir dünkt, für einander geschaffen . . .

— Ein leichtes Mißverhältniß im Alter ist dennoch vorhanden, warf Regine ein, und ich muß gestehen, daß mir dies eine gewisse Unruhe einflößt. . . .

— O, nicht doch, entgegnete der Geistliche, welcher noch immer seinem Gedankengange folgte, nicht doch! Ein reiferes Alter verleiht mehr Ansehen, das in einem Haushalte von großem Werthe ist. . . . Man muß das Leben kennen, um sich vor dessen Gefahren zu schützen. . . . Und der Baron . . .

— O, ich weiß wohl, daß er bisher nicht so vernünftig gewesen, als er es hätte sein sollen; aber es wird doch stets behauptet, dies gerade sei eine Bürgschaft künftigen Glückes, denn ein Ehemann müsse vorher Abenteuer bestanden haben, um sie nicht später zu suchen. Freilich könnten Sie hier einwenden, daß Herr v. Croix-Mort, der eine sehr stürmische Jugend hinter sich hatte, ein Leben voll Aufregungen fortgeführt hat. . . . Aber ich glaube nicht, daß er mit Herrn v. Ayères ein gleiches Schicksal zu befürchten haben werde. . . .

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Markthallen, gewählt. Sobald die Markthallen von der Bauverwaltung dem Curatorium übergeben sein werden, wird den Händlern eine Frist von 8 bis 10 Tagen zur Einrichtung gelassen werden und alsdann die Eröffnung derselben erfolgen.

w. [Das Königliche Kammergericht] hat in einer Grundbuchsache kürzlich eine wesentliche Entscheidung getroffen. Ein Amtsrichter hatte die Eintragung der Cession einer Hypothek abgelehnt, weil die vorgelegten, notariell beglaubigten Abschriften nicht nach den Urkunden selbst gefertigt waren, sondern ebenfalls nur nach beglaubigten Abschriften. Das Landgericht wies die dagegen erhobene Beschwerde zurück, das Kammergericht erklärte indessen die geforderte Umschreibung für zulässig: da beglaubigte Abschriften den Originalen gesetzlich mit voller Wirkung gleichgestellt sind, so folgt daraus mit Nothwendigkeit, daß dieselben auch den darnach gefertigten weiteren Abschriften gegenüber als Originale gelten sollen.

w. [Freiwillige Feuerwehr in Seminaren.] Turner und Feuerwehr hat man sich gewöhnt, an den Orten, wo keine Berufs-Feuerwehr existirt, als zusammengehörig zu denken. Aus dieser Anschauung heraus hatte man 1878 am königlichen Seminar zu Osterburg eine freiwilliige Feuerwehr eingerichtet, deren Kosten die Magdeburger Land-Feuersocietät trug. Das Institut bewährte sich so gut, daß die Direction der Feuersocietät beim Oberpräsidenten petitionirte, es möchten auch auf den übrigen 8 Seminaren freiwillige Feuerwehren geschaffen werden. Doch nun kamen die Herren Bureaukraten, welche „schwere Bedenken" dagegen geltend machten. Nur zwei Seminardirectoren, darunter natürlich der Osterburger, erklärten sich auf eine bezügliche Anfrage des Oberpräsidenten dafür, die übrigen 6, sowie das Provinzial-Schul-Collegium dagegen. Ihre Bedenken sind höchst absonderlicher Art: 1) Schädigung des Turnunterrichts, 2) ungebührliche Einschränkung der freien Stunden der Zöglinge, 3) Unklarheit der Stellung des Instructors den Lehrern und Schülern der betreffenden Anstalt gegenüber, 4) Gefahr der Betheiligung der Seminaristen an einer besonderen Abtheilung der städtischen Feuerwehr bei einem Brande außerhalb des Seminars (sittliche Schädigung), 5) Gefahr der Ablenkung des Geistes der Schüler auf ihren Studien fernliegende Dinge, 6) Abziehung der später als Volksschullehrer fungirenden Zöglinge von den Pflichten ihres Amtes. — Besser also, es brennt einmal ein Seminar ab, als daß durch die Theilnahme an einer freiwilligen Feuerwehr die Seele eines Seminaristen möglicherweise Schaden leiden könne. Der Director des Osterburger Seminars, Eckolt, bezeugt dabei aus seiner langjährigen Erfahrung, daß diese Uebungen an der von ihm geleiteten Anstalt noch keinerlei Störung in den Studien herbeigeführt hätten; wohl aber habe die mit den Uebungen verbundene Bewegung erfrischend gewirkt und der freiwillige Zusammenschluß das Gemeinschaftsbewußtsein der Zöglinge verstärkt.

[Der frühere Lieutenant Edeling,] ein Bruder des Attentäters Nobiling, der seiner Zeit die Erlaubniß erwirkt hatte, seinen Namen abzuändern, ist in Köln der Unterschlagung von 60 000 M. für schuldig befunden und zu einem Jahre Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

[Militär-Wochenblatt.] Dr. Kamm, Assist.-Arzt 2. Kl. der Res., vom Res. Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Assist.-Arzt 1. Kl. der Res. befördert. Dr. Mältzer, Assistents-Arzt 2. Klasse der Reserve vom 2. Battallion (Oels) 3. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 50, zum Assist.-Arzt 1. Klasse der Res. befördert. Rougemont, Unterarzt vom Ostpreuß. Füs.-Regt. Nr. 33, unter gleichzeitiger Versetzung zum Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert. Die Unterärzte der Res.: v. Jogodzinski vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18. Dr. Schmidt vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw.-Rtgs. Nr. 22, zu Assist.-Aerzten 2. Klasse der Res. befördert. Dr. Schmundt, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, in Genehmung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Arzt 2. Kl. mit Pension zur Disp. gestellt. Brandis, Rechnungsrath, Oberlazareth-Insp. in Posen, zum 1. Mai 1886 auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Kaiserliche Marine: Aschmann, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Kreuzercorvette „Carola", von Wietersheim, Corv.-Capitän, zum Command. S. M. Kreuzers „Adler", Jäschke, Capitänlt., zum Command. S. M. Kanonenboots „Wolf", Oldekop, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert", Tirpitz, Corv.-Capitän, zum Chef der Torpedobootsflottille, Wodrig, Zeye, Capitänlts., zu Chefs je einer Torpedobootsdiv., v. Arnim, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Schiffsjungen-Schulschiffes „Nixe", Aschenborn, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Cadetten-Schulschiffes „Niobe", Heusner, Capitän zur See, zum Commandanten S. M. Panzerschiffes „Oldenburg", v. Rosen, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Fahrzeugs „Drache", Rüdiger, Capitänlt., zum Commandanten S. M. Fahrzeugs „Pommerania", Junge, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Fahrzeugs „Falke", v. Ahlefeld, Capitänlt., zum Commandanten S. M. Torpedo-Schulschiffes „Blücher", für die diesjährigen Indienststellungen ernannt. Frhr. v. Rössing, Capitän zur See, von der Stellung als Commandant S. M. Kreuzercorvette „Ariadne" entbunden. Barandon, Corv.-Capitän, zum Commandanten S. M. Kreuzercorvette „Ariadne" ernannt. Heusner, Capitän zur See, von der Stellung als Präses der Schiffs-Prüfungs-Commission, Barandon, Corvetten-Capitän, von seinem Commando zur Dienstleistung in der Admiralität, mit dem Antritt ihrer Bordcommandos, Aschmann, Corv.-Capitän, zum 8. April c. von der Stellung als Abtheilungs-Commandeur bei der 2. Matrosen-Division, entbunden. Hollmann, Capitän z. See, mit dem 5. April c. von der Stellung als Commandeur der 1. Matrosendiv. entbunden und zum Präses der Schiffs-Prüfungs-Commission, v. Reiche, Capitän zur See, mit dem 8. April c. zum Commandeur der 1. Matrosendiv., Schering, Capitän zur See, mit Außerdienststellung S. M. Kreuzerfregatte „Elisabeth" zum Vorstand des Hydrographischen Amts der Admiralität, ernannt. Frhr. v. Senden-Bibran, Corv.-Capitän, unter Entbindung von der Stellnng als erster Adjutant beim Commando der Marinestation der Nordsee, zur Dienstleistung in der Admiralität, v. Henk, Capitänlt., als erster Adjutant zum Commando der Marinestation der Nordsee, commandirt. Tirpitz, Corv.-Capitän, zum Inspecteur des Torpedowesens der Marine, Herz, Corv.-Capitän, zum Abtheilungs-Commandeur bei der 2. Matrosendiv., dieser mit dem 8. April c., Wallis, Capitänlt., zum Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Commission, ernannt. v. Witkowski, Feuerwerks-Pr.-Lt., zum Feuerwerks-Hauptm., Knauth, Feuerwerks-Lt., zum Feuerwerks-Pr.-Lt., Götz, Maschinen-Ing., zum Maschinen-Ober-Ing., Schmidt, Johannsen, Maschinen-Unter-Ing., zu Maschinen-Ing., Schlichter, Lehmann, Schütze, Eggert, Ober-Maschinisten, zu Maschinen-Unter-Ing., Weißer, Zahlmeister-Aspir., zum Marine-Unter-Zahlmeister, befördert. Kirchhoff, Capitänlt., zum Corv.-Capitän, Paleske, Lt. zur See, zum Capitänlt., Recke, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See, befördert. Graf v. Hacke, Contre-Admiral zur Disp., zuletzt Capitän zur See, mit seiner bisherigen Pension der Abschied bewilligt. Kiehl, Vicefeldwebel der Reserve im Bezirk des 2. Bats. (Lingen) Ostfries. Landw.-Regts. Nr. 78, zum Sec.-Lt. der Res. des See-Bats. befördert. Paschen, Contre-Admiral, ein Patent seiner Charge verliehen. Oldekop, Hoffmann, Corv.-Capitäns, zu Capitäns zur See, Hornung, Riedel, Capitänlts., zu Corv.-Capitäns, v. d. Gröben, Prehn, Ehrlich I., Coßmann, Walther I., Grill, Schulz, Müller I., Lts. zur See, zu Capitänlts., Schmidt II., Meier III., Müller II., Buchholz, Dähnhardt, Jacobs, van Nießen, Goette, Stromeyer, Runge, Grapow II., Bahlcke, v. Möller II., Henkel, Hilbrand, Lautenberger, v. Levetzow, Cäsar, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See befördert. v. Witzleben, Lt. zur See, von seinem Commando zur Dienstleistung bei des Prinzen Heinrich von Preußen Königliche Hoheit entbunden. v. Usedom, Lt. zur See, zunächst auf die Dauer eines Jahres zur Dienstleistung bei des Prinzen Heinrich von Preußen Königliche Hoheit commandirt. Damrath, Hauptm., bisher Comp.-Chef im 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, mit einem Patent vom 13. December 1882 im See-Bat. angestellt. Floerke, Pr.-Lt., bisher im Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85, unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptm. und Comp.-Chef, im See-Bat. angestellt. Vanasse, Pr.-Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden. Scheeffer, Sec.-Lt. vom See-Bat., zum Pr.-Lt. befördert. Hildebrandt, Sec.-Lt., bisher im 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, mit einem Patent vom 14. Februar 1877 im See-Bat. angestellt.

Oesterreich-Ungarn.

?? **Wien**, 23. März. [Die Budgetdebatte. — Die Finanzlage. — Veränderte Parteitaktik eines Theiles der Opposition. — Czechische Aspirationen.] Die Generaldebatte über das Budget ist heute zu Ende geführt worden. Eine Klärung der politischen Situation hat man von ihr nicht erwartet und sie ist auch nicht eingetreten. Den Angelpunkt aller Erörterungen bildete wie in der Adreßdebatte die Bedrängung der deutschen Bevölkerung Nordböhmens. Im Ganzen war der von der Opposition angeschlagene Ton diesmal etwas gemäßigter, was aber weniger auf eine verminderte Gegnerschaft gegen das herrschende Regierungssystem, als auf das Temperament der Redner, die gerade zu Worte gekommen sind, zurückzuführen sein mag. Die wilderen Elemente werden sich erst im Laufe der Specialdebatte Luft machen und da kann man wohl auf einige Explosionen gefaßt sein. Zieht man das finanzielle Facit der Generaldebatte, so läßt sich leider nicht in Abrede stellen, daß dasselbe ein sehr ungünstiges ist. Menger, Tomasczuk und am schlagendsten Dr. Herbst, der heute als Generalredner der Opposition sprach, weisen nach, daß das von der Regierung im Verein mit der Majorität des Budget-Ausschusses auf rund 9 Millionen berechnete Deficit des Staatshaushalts pro 1886 viel zu niedrig gegriffen sei. Ziffermäßig und unwiderleglich wurde nachgewiesen, daß die Ausgaben zu niedrig, die Einnahmen zu hoch eingestellt sind. Besonders beim Staatseisenbahnbetrieb und bei den Zöllen sind nach den Ergebnissen der ersten beiden Monate des Jahres ganz enorme Ausfälle zu erwarten. Auf der anderen Seite sind die Ausgaben für die garantirten Bahnen zu niedrig eingestellt worden. Ja, nach der sonderbaren Praxis, die das Finanzministerium immer mehr zur Geltung bringt, gewisse Staatsbedürfnisse, wie die Vermehrung des Fahrparks der Staatseisenbahnen u. A., durch Annuitäten rückzahlbarer Anlehen bei Sparkassen und Banken zu decken, kommen einzelne ganz ansehnliche Ausgabeposten im Budget gar nicht vor. In diesem Jahre allein soll eine Summe von circa 5 Millionen in dieser Weise zur Verwendung gelangen. Der Zweck dieser Annuitäten-Anlehen ist kein anderer, als das Deficit künstlich geringer erscheinen zu lassen, als es in Wirklichkeit ist. Den von oppositioneller Seite gegen eine solche Finanzgebahrung wiederholt geltend gemachten Bedenken hat sich nun auch die in ihrer Majorität aus Regierungs-Anhängern bestehende Staatsschuldencontrollcommission angeschlossen, indem sie in ihrem jüngsten Jahresberichte eine tadelnde Kritik gegen diese Art der Geldbeschaffung aussprach. Alle Oppositionsredner stimmten darin überein, daß der factische Abgang des Jahres 1886 nicht 9 Millionen, sondern wahrscheinlich das Doppelte, möglicherweise aber auch das Dreifache dieser Summe betragen wird. Was ein Abgang in dieser Höhe für Oesterreich bedeutet, kann man aber ermessen, wenn man in Betracht zieht, daß, wie Herbst heute berechnete, seit die gegenwärtige Regierung im Amte ist, nicht weniger als 30 Millionen neuer Steuern der Bevölkerung auferlegt worden sind. — Wenn auch eine Annäherung der Opposition an den Grafen Taaffe und seine Regierung in keiner Weise erfolgt ist, so muß doch eine sehr bemerkenswerthe Thatsache constatirt werden. Zum ersten Male, seitdem Graf Taaffe Ministerpräsident ist, wird ein beträchtlicher Theil der Linken für das Budget votiren, während in den abgelaufenen sechs Jahren die gesammte Opposition alljährlich wie Ein Mann gegen das Budget gestimmt hat. „Im Namen vieler seiner Gesinnungsgenossen" hat das Vorstandsmitglied des Deutsch-österreichischen Clubs, Dr. Tomasczuk, diese Erklärung gestern abgegeben, und Dr. Herbst hat dieselbe heute wiederholt. Als Motivirung für diese bedeutungsvolle Aenderung der Parteitaktik haben beide Redner angegeben, daß sie und ihre Gesinnungsgenossen sich hierzu durch die stets wiederkehrende Erfahrung bewogen fühlen, daß die Regierung, um sich die Stimmen einzelner widerspänstiger Fractionen und Fractiönchen der Rechten bei der Budget-Votirung zu sichern, denselben Concessionen machen müßte, die im Staatsinteresse auf das Lebhafteste zu beklagen wären. Um nun der Regierung selbst den Vorwand vor ihrem eigenen Gewissen zu nehmen, daß sie derartige Concessionen zur Sicherung der Votirung des Budgets machen müsse, hatte sich ein ansehnlicher Theil der Opposition entschlossen, aus patriotischen Motiven das Budget zu bewilligen. Nach diesen Erklärungen kann man annehmen, daß etwa 60 bis 70 deutsch-liberale Abgeordnete, das Gros des Deutsch-österreichischen Clubs, sich für das Budget erheben werden, während der Deutsche Club wahrscheinlich dagegen stimmen wird. Beide genannten Führer des Deutsch-österreichischen Clubs haben übrigens ihren Erklärungen ausdrücklich hinzugefügt, daß ihre veränderte Haltung gegenüber dem Budget in keiner Weise der Schärfe ihrer Opposition gegen das herrschende System Eintrag thun werde. — Während so die deutschen Abgeordneten im Parlamente unerschüttert den Kampf fortsetzen und die Czechesirung des nördlichen Böhmens nach Kräften abzuwehren bemüht sind, sehen wir, daß den Czechen immer mehr der Kamm schwillt. Neulich meldete ich Ihnen von der Forderung nach nationaler Organisirung des Landsturmes. Heute finden wir in einem neu erschienenen czechischen Organ, dem „Hlas narod" (die Stimme der Nation), das sich des Patronats des Czechenführers Zeithammer erfreut, das in höchst anmaßlicher Form auftretende Verlangen, daß den Czechen ein Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eingeräumt werde, zu welchem Behufe ein Vertrauensmann der czechischen Nation auf einen einflußreichen Posten im Ministerium des Aeußeren zu berufen wäre. Nur so fort, möchte man den edlen Wenzelsöhnen zurufen, genirt Euch nicht. Je kräftiger sich Euer nimmer zu sättigender Heißhunger nach neuen Concessionen entwickelt, je rücksichtsloser die Forderungen sind, die Euer krankhafter Machtkitzel Euch zu stellen zwingt, um so gegründeter ist die Hoffnung, daß auch dem Blödesten endlich die Augen aufgehen werden, um so sicherer ist der baldige Zusammenbruch Eurer erträumten Herrlichkeit.

Italien.

[Die Ehe der Gräfin Dönhoff.] Es hat seinerzeit viel Aufmerksamkeit erregt, daß die Ehe der katholischen Fürstin Maria Anna von Camporeale mit dem protestantischen Grafen Dönhoff von der Cardinals-Congregation als ungiltig erklärt wurde. Wir finden nun im „Btld." eine Darstellung, wie die erwähnte Ehe der Fürstin Camporeale, die sich vor Kurzem mit dem Legationsrathe Freiherrn von Bülow wieder vermählt hat, zu Stande gekommen. Die Schilderung, die von dem genannten Blatte gegeben wird, um die stark angefochtene Entscheidung der Cardinals-Congregation zu rechtfertigen, ist auch, von diesem hauptsächlichen Zweck ganz abgesehen, interessant genug, um hier mitgetheilt zu werden: „Maria Anna, die Tochter des Fürsten von Camporeale und der Laura Acton, verlor in zartem Alter ihren Vater und erhielt an Minghetti, dem bekannten Minister Italiens, einen Stiefvater. In jenen Tagen war Florenz die Hauptstadt Italiens und daher der Wohnsitz der Vertreter des bei dem Könige von Italien beglaubigten diplomatischen Corps. Bei der preußischen Botschaft war Carl Graf Dönhoff als Legationssecretär zugetheilt. Er lernte die Prinzessin Camporeale kennen und wünschte, dieselbe zu heirathen. Der Erfüllung seines Wunsches stand entgegen, daß die Prinzessin Katholikin war, er aber Protestant, der sich in seiner Stellung nicht zur katholischen Kindererziehung verpflichten konnte. Da aber trotz dieses Hindernisses von beiden Seiten das Bestreben, eine Ehe zu schließen, immer lebhafter wurde, so machte man sich mit der Idee vertraut, irgend einen Pfarrer aufzufinden, durch dessen Mithilfe man zur Erreichung des gewünschten Zieles gelangen könnte. Durch Mitwirkung des Gesandten der Schweiz wurde nun die Bekanntschaft des katholischen Pfarrers von Morcote in der Schweiz, Namens Petrini, gemacht, der, sei es aus Unkenntniß, sei es aus Geringschätzung der kirchlichen Vorschriften, schon bei anderen Gelegenheiten in dergleichen Angelegenheiten seine hilfreiche Hand geboten hatte. Zu diesem Zwecke wurde die

Kleine Chronik.

Breslau, 25. März.

Der bekannte Verleger und Schriftsteller Hetzel in Paris ist dieser Tage gestorben. Anläßlich seines Todes erzält der „Voltaire" folgende Anekdote: „Am 5. October 1870 war Hetzel bei Victor Hugo, welcher damals mit seiner Familie im Hotel de Rohan wohnte, zum Diner geladen. Man setzte sich sehr spät, erst um ½9 Uhr zu Tische, weil noch ein anderer Gast erwartet wurde, welcher ausblieb. Indeß plauderte man, oder vielmehr man lauschte den Worten des Meisters, der von den ernsten Tagesereignissen, dem Falle von Straßburg, der Erbitterung des Pariser Volkes, über die dreitägige Verheimlichung desselben, die Nothwendigkeit einer erbitterten, verzweifelten, wenn es sein müßte, entsetzlichen Vertheidigung der Hauptstadt sprach. Victor Hugo gerieth immer mehr in Eifer, bis er bei der Aufzählung der möglichen Vertheidigungsmittel sagte, man müsse in den Cloaken Minen anlegen, ein Viertel um das andere in die Luft sprengen, Alles verbrennen, Alles zerstören und dem Feinde innerhalb der Ringmauern von Paris nur einen rauchenden Schutthaufen mit zwei Millionen verkohlter Leichen lassen. Hetzel allein schien sich die Aufgabe gestellt zu haben, allen Ideen des Meisters entgegenzutreten. Dieser, sonst das Wohlwollen und die Liebenswürdigkeit selbst, vertrug diesmal den Widerspruch nicht und wurde hochfahrend, anmaßend. Als Hetzel mit einem unmerklichen Achselzucken und einem leichten Lächeln sagte: „Nein, mein lieber Meister, ich werde niemals Ihrer Ansicht sein," fuhr Victor Hugo, der vergaß, daß sein Verleger auch sein Freund und Gast war, mit donnernder Stimme auf: „Monsieur, ich kann es nicht dulden, daß mein Verleger sich erlaubt, mir zu widersprechen." In diesem Tone ging es zehn Minuten lang fort, Jedermann war bestürzt, Hetzel überrascht und verletzt. — Entschuldigen Sie, sagte er endlich, es thut mir leid, Ihnen mißfallen zu haben, aber ich bin nicht allein Ihr Verleger .... Man glaubte, er wolle sich zurückziehen, der Hausherr erkannte, daß er zu weit gegangen war, und streckte ihm die Hand entgegen, die Hetzel schüttelte; aber die Verstimmung wollte den ganzen Abend nicht mehr weichen .... Der Gast, der sich nicht eingefunden hatte und dessen Ausbleiben zum Theil die Reizbarkeit Victor Hugo's verschuldet hatte, war Gustave Flourens. Der Dichter, ob der Ohnmacht des Generals Trochu, Jules Favre's und ihrer Collegen bei der Nationalvertheidigung erzürnt, dachte an nichts Geringeres, als die Regierung vom 4. September zu stürzen und durch ein Triumvirat zu ersetzen, dessen Seele er selbst, dessen rechter Arm Flourens gewesen wäre. Dieser aber, von seiner jungen Popularität in Belleville berauscht, fürchtete durch die gewaltige Persönlichkeit des Verfassers der „Châtiments" erdrückt zu werden und leistete seiner Einladung nicht Folge. Wer vermöchte zu sagen, was geschehen wäre, wenn die Bewegung vom 31. October vierzehn Tage oder drei Wochen früher mit der offenen Unterstützung Victor Hugo's zum Ausbruch gelangt wäre?"

§ **Ein Onkel des Präsidenten Grévy.** Wie ein Capitel aus dem „Letzten der Mohikaner" liest sich die Erzählung, welche amerikanische Journale über den Tod eines Mannes bringen, der nicht mehr und nicht weniger als der Onkel Jules Grévy's, des Präsidenten der französischen Republik, gewesen sein soll. Pierre Grévy wurde Mitte Februar in einer Hütte, die er seit 54 Jahren in der Nähe von Homtal (Franklin) bewohnt, von zwei Bärenjägern erfroren aufgefunden. Der alte Canadier ging monatlich einmal nach Lake Regis Town, um sich Tabak zu kaufen, sah aber sonst keinen Menschen bei sich; er lebte ausschließlich von dem, was ihm Jagd und Fischfang brachte; seit den 54 Jahren seiner Zurückgezogenheit hat er nicht einmal ein Stückchen Brot berührt, oder ein anderes Getränk als Wasser zu sich genommen. In seiner Hütte wurde ein Trauschein vorgefunden, der, vom Jahre 1802 stammend, die Namen Pierre Grévy und Marie Gauthier trägt; dann ein Todtenschein von Mme. Grévy vom Jahre 1832, dem Jahre, in welchem der alte Jäger sich von Quebeck in seine Einsamkeit zurückzog, um sie nie wieder zu verlassen. Aus diesen Daten ist ersichtlich, daß dieser Canadier ein Alter von mindestens 100 Jahren erreicht haben muß; das würde auch bei Berücksichtigung des Umstandes, daß der Sohn seines nur zwei Jahre älteren Bruders, der Präsident der französischen Republik, bereits ein hoher Siebziger ist, zutreffen. Unter dem Nachlasse dieses Mannes fand sich auch ein Exemplar von Champigny's „Geschichte der Cäsaren", auf dessem Titelblatt mit großen Schriftzügen die Worte standen: „Gott sei Dank, daß mein Neffe Jules der Präsident der französischen Republik geworden ist!"

Der Mailänder Dom. Die Väter der Stadt Mailand haben ein Comitee ernannt, welches eine neue Vorderfront an ihrem herrlichen Dome herstellen und einen internationalen Concurs ausschreiben soll. Die Modelle und Pläne müssen bis zum 15. April k. J. im Palast Brera eingereicht sein. Die Zahl der Preisrichter ist auf 15 und der erste Preis auf 40 000 Lire festgesetzt. Prämien erhalten auch die nächstbesten 15 Arbeiten.

Der Hut des Königs Bell. In Mühlhausen i. Th. ist dieser Tage ein Brief des Königs Bell eingetroffen. Man schreibt darüber der „Mühlh. Ztg.": Als im August v. J. mitgetheilt wurde, daß die deutsche Postverwaltung mit dem Hause Wörmann in Hamburg wegen der Packetbeförderung nach Westafrika einen Vertrag abgeschlossen, benutzte der Hutfabrikant Günzordt diese Gelegenheit, um dem schwarzen König Bell als Präsent einen feinen grauen Cylinderhut zu verehren. König Bell hat sich hierfür in einem besonderen Schreiben an Herrn Günzordt bedankt, welches in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Kamerun, 25. Decbr. 1885. Herrn Bernhard Günzordt, Mühlhausen i. Th. Ihr sehr freundlicher Brief erreichte mich glücklich mit dem Geschenk, welches Sie mir geschickt haben. Erlauben Sie mir, Ihnen meinen besten Dank für den schönen Hut auszusprecheu, welchen Sie mir geschickt haben. Ich bin betrübt, daß die Weite des Hutes nicht meinem Kopfe entspricht; ich bedarf eines Hutes von über ein bis anderthalb Zoll größerer Weite. Zu gleicher Zeit spreche ich ihnen meine besten Wünsche zum neuen Jahre aus und hoffe, daß Ihr Geschäft für Sie gesegnet sein möge. Ich bin, verehrter Herr, Ihr sehr ergebener König Bell." — Der übersandte Hut hatte die schon ziemlich ansehnliche Weite von 60 Centimetern. König Bell muß also, da ihm der Hut zu eng ist, einen ziemlich umfangreichen Kopf haben. Hutmacher, welche ihn mit einem ähnlichen Geschenk erfreuen wollen, mögen sich hiernach richten.

Der gesuchteste Orden in Persien ist derjenige der Ehrenlegion. Warum? In Folge eines zwischen Frankreich und Persien abgeschlossenen Vertrages dürfen die Inhaber desselben nicht die Bastonnade erhalten, und das ist im Reiche des Schah ein großer Vortheil.

* **Unsere Räthsel.** Die Auflösungen der von uns in Nr. 201 dieser Zeitung gestellten Aufgaben sind: 1. Auster, 2. Gewiegt, 3. Schloß-Schlosser.

Sämmtliche drei Aufgaben haben richtig gelöst: Frau Ithaka. — Rath Rather. — Max Clara C., hier. — Memmerle. — L., hier. — J. O. S. vom Stadtgraben. — Ostern. — S., hier. — J. Y., hier. — Held Heinrich. — A. F., Landeshut. — Backfisch. — Frau A. K., Tauentzienplatz. — Rudolph von Habsburg. — O. W., hier. — Le faisan d'or. — Frau Rosalie B. in K. — Gertrud, Elise, Toni L. in F. — Anna B. und Mathilde P. in C. — A. S., Höfchenstraße. — Fr. L . . . e, hier. — L. G., Oppeln. — Geschwister R. in Z. — Tafelrunde in Beuthen O/S. — R. S., hier. — Jenny R. aus R. — Paula, Berlin. — B. C., hier. — Th. L. in L. — Käthe M. — Adeline M. — Aennchen von Tharau, Ob.-Glogau. — M. Th. in R. — Franz Moor. — R. Schl. — Püppchen. — L. C., hier. — Schwestern J. G. in Oppeln. — Noli me tangere. — Othello. — Stammgäste des Hotel Mampe in L. — Sara u. Hedwig in O. — Pelagia. — Cora, hier. — Anna L. in G. — Süß. — Ulla und Bruno. — Kienapp. — Hercules. — Max u. Liesel, hier. — Kosmos. — Bund der Hellen in Goldberg. — Ober. — Mäulchen. — Clique vom Busch. — Kamerun. — Elfriede B. in K. — Die drei Obertöpfer. — Thekla R., hier. — M. P., hier. — Püppchen, hier.

Zwei richtige Lösungen wurden uns eingesandt von H. H., Ernststraße. — H. G. in Glatz. — Töchter vom goldenen Stern. — C. Z. u. E. S., hier. — Oedipus. — Med. (Seit wann lassen Sie durch die Wärterin die Kinder „abbrühen"?) — F. S. — Geschw. G. R. in B. — M. D. in L. — Das Clärchen. — Der Mann mit dem Coaks. — A. D. in W. — W. S. in Berlin. — La petite. — A. R. hier. — Julie B. — Dr. B. R. aus Wien. — Tante und Nichte aus Cosel. — Rr. A., hier. — Auguste G. in R. — L., Raudten. — Einer. — Croquetclub in Ohlau. — Joh. K. in K. — Ungenannt, Ohlau. — August, Woinowitz. — Familie B., hier. — Siegfried K. in T.

Eine richtige Lösung ist eingegangen von Louise S. hier. — Wilhelm K. in K. — Willy M., hier. — Jul. H. in Eupel. — Fr. B. Sr. — Clemy K., hier. — Monogramm J. G., hier.

* **Briefkasten.** R. S., C. Z. u. E. S., T. R., L. S., Rr. A., V. C., B. u. K. M. hier u. S. K. in T. Sie haben Recht. Es liegt leider ein Versehen vor.

Braut am 20. Juli 1867 in der Gemeinde Morcote als dort wohnhaft eingetragen, obgleich dieselbe wirklich dort nicht wohnte. Denn zu Beginn des Monats August 1867 hatten die Familie Minghetti und der Graf Dönhoff in Lugano das Hotel „Du Parc“ bezogen, von welchem sie am 12. August 1867 nach Morcote fuhren, wo sich die Prinzessin und Graf Dönhoff trauen ließen, nachdem sie früher schon in der Lombardei die Civilehe eingegangen hatten und in Lugano von dem evangelischen Pastor getraut worden waren. Die Ehe war keine glückliche zu nennen, und Graf Dönhoff ließ sich im Jahre 1882 in Berlin von seiner Frau scheiden, wodurch zugleich nach den dortigen Gesetzen die Trennung der Ehe ausgesprochen war. Diese Trennung der Ehe wurde von den Civilgerichten Italiens als giltig erklärt. Maria Anna Fürstin Camporeale verlangte nun von dem apostolischen Stuhle die Ungiltigkeitserklärung ihrer zu Morcote mit dem Grafen Karl Dönhoff geschlossenen Ehe. Diese Ehesache wurde in der Cardinals-Congregation des heiligen Concils verhandelt, welche in der Sitzung am 11. Juli 1885 die Ungiltigkeit dieser fraglichen Ehe aussprach und auf die Appellation des Vertheidigers des Ehebandes am 12. December 1885 die erste Entscheidung bestätigte.“ Die Cardinals-Congregation wurde hauptsächlich durch folgenden Grund zu ihrem Ausspruche veranlaßt: Es ist Kirchengesetz, daß eine Ehe nur dann als giltig abgeschlossen angesehen wird, wenn dieselbe in Gegenwart des eigenen Pfarrers eines der beiden Brautleute eingegangen wurde. Es müßte also der Pfarrer von Morcote der eigene Pfarrer eines der beiden Brautleute gewesen sein, was in keinem Falle zutrifft, weil Graf Dönhoff Protestant ist und beide Brautleute weder ein Domicilium noch ein quasi Domicilium in Morcote hatten.

Spanien.

§ [Excesse. — Ein Bankett bei Lopez Dominguez. — Die Mißhelligkeiten in Andorra]. Bei einem socialistischen Bankett in Almoradi (Alicante) kam es zu einigen nicht unbedenklichen Excessen. Als nämlich auf die vielfach laut gewordenen Rufe „Es lebe die Republik“ die Gensdarmen gegen die Bankettheilnehmer einzuschreiten versuchten, gelang es ihnen erst mit vieler Mühe, den Saal zu räumen. Die Socialisten rotteten sich darauf zusammen, zogen vor das Casino, in das sie nach Ueberwältigung der Wachen eindrangen und wo sie die Säle demolirten. Die Gensdarmerie erwies sich diesem Ansturm gegenüber als zu schwach und vermochte erst später einige, wenig zahlreiche, Verhaftungen vorzunehmen: die Verstärkung der Gensdarmerie ist bereits amtlich angeordnet. — Bei einem beim General Lopez Dominguez stattgehabten Bankett waren nicht weniger als 24 theils commandirende, theils verabschiedete Generale gegenwärtig, welche Alle nach ihren Antecedentien als nicht ganz sicher zu bezeichnen sind. Die Madrider Journale aller Schattirungen widmen dieser Thatsache längere Artikel, die indessen kaum ernst zu nehmen sind. Spanien ist zwar das classische Land der Pronunciamentos; indessen glauben wir denn doch nicht, daß eine so ernsthafte politische Persönlichkeit, wie sie doch der genannte General ist, die Naivität haben wird, seine Mitverschworenen in sein Haus, das er doch von aller Welt beobachtet weiß, einzuladen, um hier über düstere Pläne zu brüten. — Die spanische Regierung wird, wie verlautet, an den Erzbischof von Urgel die Bitte richten, die Mißhelligkeiten, welche in der Republik Andorra ausgebrochen sind, beizulegen; die Nachricht klingt etwas eigenartig, da der genannte Kirchenfürst gerade der ist, auf welchen man, wie bereits früher dargelegt, den Verdacht der intellectuellen Urheberschaft des ganzen Skandals geschoben hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 14. bis 20sten März c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau hierselbst 39 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 199 Kinder geboren, davon waren 164 ehelich, 35 unehelich, 181 lebendgeboren (98 männlich, 82 weiblich), 18 todtgeboren (9 männlich, 9 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 167, in der Vorwoche 173. — Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 48 (darunter 8 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 20, über 80 Jahre 4. — Es starben an Keuchhusten 2, Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, anderen acuten Darmkrankheiten 8, Gehirnschlag 8, Krämpfe 11, anderen Krankheiten des Gehirns 14, Bräune (Croup) 3, Lungenschwindsucht 28, Lungen- und Luftröhrenentzündung 16, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane 1, anderen Krankheiten der Athmungsorgane 14, allen übrigen Krankheiten 58, Verunglückung und nicht bestimmt festgestellte, gewaltsame Einwirkung 2, Selbstmord 1. — Nach der berechneten Einwohnerzahl von 298000 kommen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner in der Berichtswoche: Gestorbene 29,03.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 14. bis 20. März cr. wurden 32 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Diphtheritis 9, Typhus 1, Scharlach 14, Masern 8.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 14. bis 20. März c. betrug die mittlere Temperatur — 1,9° C., der mittlere Luftdruck 750,3 mm, die Höhe der Niederschläge 8,40 mm.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am Freitag, den 26., und Sonnabend, den 27. März, findet Ritterplatz 16 in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags die Ausstellung der Handarbeiten der verschiedenen Abtheilungen statt, welche dem Publikum wiederum die seit einem Jahre bedeutend gesteigerte Thätigkeit des Vereins vorführen soll. Obgleich zumeist nur die Arbeiten von 6 Monaten in manchen Zweigen, in anderen von höchstens drei Monaten bei den stets wechselnden Schülerinnen in Betracht kommen, müssen dieselben doch in sieben Klassen ausgestellt werden. In vier Parterreräumen befinden sich die Arbeiten der Putz- und Namenstickereiklasse, des Maschinenunterrichts und der Plätt-Schule, sowie die der 26 Kinderpflegerinnen, deren Ausstellung vornehmlich diejenigen Arbeiten darbietet, auf welche im Haushalt der größte Werth gelegt wird, als Stopfen, Flicken, Strümpfe stricken und Ausbessern, Maschinenähen und Plätten, von einigen der Vorgeschritteneren auch Schneider-Arbeiten. Anschließend folgt die Fortbildungsschule, in welcher auch die praktischen Arbeiten des seit October v. J. eingeführten wohlfeilen Abendunterrichts (3 M. vierteljährlich) im Plätten, Maschinenähen und Schneidern ausgestellt sind. In drei Klassen des ersten Stockes befinden sich die Arbeiten der Fachklasse für Kunststickerei, sowie der Abtheilung für Phantasiearbeiten, die Probearbeiten der Handarbeitslehrerinnen und die Klasse für Schneiderei und Confectionsartikel. Die Registratur ist für Anmeldungen während beider Tage geöffnet.

\+ **Zum Innungswesen.** Seitens des königl. Regierungspräsidiums ist anläßlich eines entsprechenden Gesuches auf Grund des vielbesprochenen § 100e Nr. 3 der Reichs-Gewerbeordnung für den Bezirk der Maler- und Lackirer-Innung hierselbst, welcher den Gemeindebezirk der Stadt Breslau umfaßt, widerruflich bestimmt worden, daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben, und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, vom 1. Mai c. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Hirschberg, 25. März. [Communales.] In ihrer letzten Sitzung haben die Stadtverordneten den Beschluß gefaßt, bei der Neubesetzung der Polizeiinspectorstelle die mit ihr bisher verbundene Amtsanwaltschaftsstelle zu trennen. Jenen Beschluß der Stadtverordneten auszuführen, hat nun der Magistrat nach einer Anzeige, die in der für nächsten Freitag anberaumten Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache kommt, abgelehnt. Zugleich ist von ihm der Antrag gestellt, eine aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten bestehende Commission einzusetzen, damit diese die Frage, die zu jenem Beschluß Veranlassung gab, noch einmal eingehend besprochen werde.

=ch= **Oppeln,** 24. März. [Prüfungs-Commission für Lehrerinnen. — Freiwilligen-Examen. — Verlegung des hiesigen Seminars.] Zu Mitgliedern der Prüfungs-Commission für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen pro 1886 hat der Herr Oberpräsident für den Regierungs-Bezirk Oppeln den Reg.- und Schulrath Dr. Montag hierselbst, die Gymnasial-Directoren DDr. Reimann in Gleiwitz und Schönborn zu Pleß, den Superintendenten Dr. Kölling zu Pleß und den Rector der höheren Mädchenschule Seedorf in Kattowitz ernannt. — Der gestern und heut im hiesigen Regierungs-Gebäude abgehaltenen Prüfung der Aspiranten für den einjährig-freiwilligen Militärdienst hatten sich 6 Examinanden unterzogen, von denen indeß 5 nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen wurden. Der übrig bleibende Eine konnte für reif erklärt werden. — Die geplante Verlegung des Schullehrer-Seminars von hier nach Proskau ist nunmehr ihrer Verwirklichung wieder um einen Schrite insofern näher gerückt, als die Minister der öffentlichen Arbeiten und der geistlichen 2c. Angelegenheiten den Regierungs-Baumeister Aßmann zu Preußisch-Stargard beauftragt haben, behufs Uebernahme der speciellen Leitung der Arbeiten zum Ausbau und zur Einrichtung des Schlosses in Proskau behufs Aufnahme des Seminars sich zum 1. April d. J. hierher zu begeben und von dem Kreis-Bauinspector, Baurath Bachmann, die näheren Instructionen entgegen zu nehmen.

\+ **Königshütte,** 25. März. [Zum Bau des Gymnasiums.] Nach dem bei Uebernahme des hiesigen städtischen Gymnasiums auf den Staat zwischen der Commune und dem Fiscus abgeschlossenen Vertrage hat die erstere spätestens bis zum 1. April 1887 auf ihre alleinigen Kosten ein für den Unterricht ausreichendes Gymnasialgebäude nebst Director-Wohnung, Turnhalle, den nöthigen Nebengebäuden und einem Schulhofe nach specieller Anordnung der Staatsbehörde herzustellen und das Grundstück frei von Lasten, Schulden und Hypotheken zu überliefern. Zu diesem Behufe hat die Commune an der Tempelstraße zwei demnächst vereinigte Grundstücke von zusammen 51 Ar 40 Qu.-Mtr. für etwa 15900 M. erworben, welche in das Eigenthum des Fiscus zu übertragen, bezw. aufzulassen sind. Zu dieser unentgeltlichen Ueberlassung ist nunmehr seitens des Bezirksausschusses zu Oppeln die erforderliche Genehmigung ertheilt worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

s. **Rawitsch,** 18. März. [Decoration. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Der Kaiser von Rußland hat dem preußischen Unterthan, Kaufmann und Handelsdeputirten Rudolf Ziegler in Lodz, Sohn des hiesigen Tuchfabrikanten Ziegler, für ausgezeichnete Dienste auf dem Handelsgebiete die silberne Medaille am Stanislausbande, welche am Halse getragen wird, verliehen. — In der am vergangenen Dinstag stattgehabten Stadtverordneten-Versammlung sind nachstehende Punkte erledigt worden: Der von der beauftragten Commission nach dem Magistratsentwurf ausgearbeitete neue Tarif zur Erhebung der Communalsteuer, welche 270 pCt. der veranlagten Klassen- resp. Einkommensteuer beträgt, wurde von der Versammlung nach eingehender Erörterung genehmigt. Ueber die bei der Durchberathung des städtischen Etats für das Rechnungsjahr 1886/87 gestellten Anträge beschloß die Versammlung: 1) der Magistrat wird beauftragt, um die von der Königlichen Regierung bisher zur Unterhaltung der städtischen Schulen gezahlten 900 Mark zu petitioniren; 2) der Versammlung bis zur nächsten Sitzung eine Vorlage, betreffend die Erhebung eines Wochenmarktstandgeldes, auszuarbeiten, und 3) die städtischen Bauten von 300 Mark ab im Wege der Submission zu vergeben, wobei sich die Versammlung den Zuschlag vorbehält. — Sodann beschloß die Versammlung die Erhebung einer Gemeindesteuer von dem von auswärts bezogenen Biere und zwar in der Höhe von 0,60 Mark pro Hektoliter. — Alsdann bewilligte die Versammlung u. a. für die Dielung der Turnhalle 1100 M.

B. **Kempen,** 24. März. [Entdeckung eines Thonlagers]. Auf dem etwa eine Meile von hier gelegenen Dominium Parzynow, welches vor einigen Jahren von Herrn Rittergutsbesitzer Z. Weinberg käuflich erworben wurde, ist ein Thonlager entdeckt worden. Nachdem von maßgebender Seite Urtheile über die Qualität eingeholt worden sind, hat Herr Weinberg den Plan gefaßt, eine Chamotte-Fabrik-Actiengesellschaft zu gründen. Letztere wird die einzige in der Provinz Posen sein. Unter den verschiedenen Begutachtungen des Thones und der sonst noch aufgefundenen Gesteine befindet sich ein solches des Dr. Bischof, welches sich überaus günstig über die Qualität des Thones ausspricht.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 25. März. Morgen findet ein Cabinetsrath statt behufs Erörterung der Vorschläge Gladstone's für die künftige Regierung Irlands. — Nach dem Inhalt des gestern der Königin in den Wagen geworfenen Briefes ist der Schreiber desselben Soldat gewesen und nach dreiundzwanzigjähriger Dienstzeit verabschiedet worden. Derselbe sucht eine Pension nach. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß derselbe bereits zweimal in einer Irrenanstalt gewesen ist.

Lüttich, 25. März. Auf Befehl des Generals Delooz wurde die gesammte Bürgergarde plötzlich um 10¼ Uhr Abends unter die Waffen gerufen. Einige Abtheilungen derselben besetzten die Grube, vor welcher zahlreiche Ansammlungen stattgefunden hatten. Für Sonntag sind in Gent, Lalouviere, Verviers, Löwen und Andenne Meetings angekündigt worden.

St. Louis, 24. März. Zwischen den strikenden Arbeitern, den Beamten der Missouri-Pacificbahn und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß. Erstere widersetzten sich gewaltsam dem Versuch, einen Güterzug abgehen zu lassen. Der Locomotivführer und der Heizer verließen ihre Posten. Nur durch Einschreiten der Polizei

---

♃ **Breslau,** 25. März. [Von der Börse.] In Folge der festen Anfangsnotirungen von der Wiener Privatbörse eröffnete auch hier die Börse in fester Haltung, die auch bis zum Schlusse anhielt. Creditactien gewannen gegenüber dem ersten Course 1 Mark. Laurahütte-Actien blieben geschäftslos und matt.

Per ultimo März (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Papierrente 77,25 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 83,85—84 bez., Russ. 1880er Anleihe 88,50—88,60 bez., Russ. 1884er Anleihe 99,75—99,65 bez., Russ. Orient-Anleihe II 63,65—63,60 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 503,50—504,50 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 78 bez., Russ. Noten 204—203,75 bez., Türken 15,35—15,40 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 505, —. Disconto-Commandit —, —. Sehr fest.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 504, 50. Staatsbahn 415, —. Lombarden 203, 50. Laurahütte 77, 90. 1880er Russen 88, 60. Russ. Noten 204, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 10. 1884er Russen 98, 60. Orient-Anleihe II. 63, 50. Mainzer 97, 90. Disconto-Commandit 222, 70 Sehr fest.

Wien, 25. März, Nachm. 12 Uhr 10 Min. [Privatverkehr.] Ungar. Creditactien 307, 75, Oesterr. Creditactien 302, 00, Franzosen 255, 40, Lombarden 124, 50, Galizier 208, 75, Elbethalbahn 163, 25, Oesterr. Papierrente 85, 57, 5% ungar. Papierrente 95, 60, 4% ungar. Goldrente 103, 95, Marknoten 61, 62. Fest.

Frankfurt a. M., 25. März. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Galizier —. —.

Paris, 25. März. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —. —, Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 25. März. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter:

§ **Frankenstein,** 24. März. [Vom Productenmarkt.] Bei mittelmässigem Angebot und unveränderter mittelmässiger Nachfrage unterlagen die vorwöchentlichen Notirungen auf heute stattgehabtem Wochenmarkte durchgehends einer Preisermässigung und zwar ermässigte sich der Weizen per 100 Kilogramm in höchster und niedrigster Qualität um 0,10 M., Roggen in allen drei Qualitäten in gleicher Höhe, Gerste in höchster Qualität um 0,30 M., in mittlerer Qualität um 0,10 M., Hafer in mittlerer Qualität um 0,30 M., in niedrigster Qualität um 0,10 M., Weizen mittlerer und Hafer höchster Qualität behielten ihre vorwöchentlichen Preise bei und nur Gerste niedrigster Qualität erzielte einen Preisaufschlag von 0,20 M. Erbsen, Kartoffeln und Stroh blieb unverändert, Heu erzielte einen höheren Preis von 0,10 M. und Eier wurden heute das Schock um 0,20 M., Butter das Kilogramm um denselben Betrag billiger gekauft als vor acht Tagen. Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Klgr. Weizen 14,30 bis 15,30—16,10 M., Roggen 12,30—12,60—13,00 Mark, Gerste 11,50—12,40 bis 13,00 M., Hafer 13,30—13,80—14,50 M., Erbsen 17,00 Mark, Kartoffeln 2,50 Mark, Heu 7,30 M., Stroh 4,50 M., Butter per Klgr. 2,20 M. und Eier das Schock 2,20 M.

Cours-Blatt.

Breslau, 25. März 1886.

Berlin, 25. März, 1 Uhr 10 Min. (Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)
Tendenz: Sehr fest.

Oesterr. Credit 505,—,
Lombarden 203,50,
Franzosen 415,—,
Mainz-Ludwigshafen 97⅞,
Marienburger 55,50,
Ostpreussen 95,50,
Disconto-Commandit 222,75,
Laurahütte 77⅞,
4% Ungar. Goldrente 84⅛,
1880er Russen 88⅝,
1884er Russen 99⅝,
Russische Noten 204,—.

Die amtlichen Berliner Schluss-Course folgen in der zweiten Ausgabe.

Letzte Course.

Berlin, 25. März. 3 Uhr 10 Min. (Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.)

Cours vom		Cours vom	
Oesterr. Credit. . ult.	Nicht eingetroffen.	Gotthard . . . . ult.	Nicht eingetroffen.
Disc.-Command. ult.		Ungar. Goldrente ult.	
Franzosen . . . . . . ult.		Mainz-Ludwigshaf. .	
Lombarden . . . . . ult.		Russ. 1880er Anl. ult.	
Conv. Türk. Anleihe		Italiener . . . . ult.	
Lübeck-Büchen . ult.		Russ. II. Orient-A. ult.	
Dortmund - Gronau-EnschedeSt.-Act.ult.		Laurahütte . . . . . ult.	
Marienb.-Mlawka ult		Galizier . . . . ult.	
Ostpr. Südb -St.-Act.		Russ. Banknoten ult.	
Serben		Neueste Russ. Anl.	

Producten-Börse.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 156, —, Sept.-Oct. 165, 50. Roggen April-Mai 136, 50, Sept.-Oct. 141, 75. Rüböl April-Mai 43, 90, Sept.-Oct. 46, 50. Spiritus April-Mai 37, 30, Juli-August 39, 30. Petroleum März 23, 70. Hafer April-Mai 125 75.

Berlin, 25. März. [Schlussbericht.]

Cours vom		Cours vom	
Weizen.	Nicht eingetroffen.	Rüböl.	Nicht eingetroffen.
April-Mai		April-Mai	
Septbr.-Octbr.		Septbr.-Octbr.	
Roggen.		Spiritus.	
April-Mai		loco	
Mai-Juni.		April-Mai	
Septbr.-Octbr.		Juli-August	
Hafer.		August-Septbr. . . .	
April-Mai			
Mai-Juni			

Stettin, 25. März. — Uhr — Min.

Cours vom		Cours vom	
Weizen.	Nicht eingetroffen.	Rüböl.	Nicht eingetroffen.
April-Mai		April-Mai	
Septbr.-Octbr.		Septbr.-Octbr.	
Roggen.		Spiritus.	
April-Mai		loco	
Septbr.-Octbr.		April-Mai	
Petroleum.		Juni-Juli	
loco		Juli-August	

Concurs-Eröffnungen.

Klemptner und Hausbesitzer Ernst Gustav Schönherr in Leubsdorf. — Makler Gustav Alwin Kirchner in Bautzen, z. Zt. unbekannten Aufenthalts. — Georg Ernst, Sohn, Ackerer in Schillersdorf. — Offene Handelsgesellschaft in Firma W. & H. Wagner, Productengeschäft, Hamburg. — Handelsgärtner Rudolf Hermann Thiele zu Dösen. — Nachlass der Frau Mühlenbesitzer Minna Wolff, geb. Fanth (in Firma C. H. Wolff), Osterode. — Korbmacher Friedrich Wilhelm Saupe in Plauen. — Nachlass des Kaufmanns Wilhelm Pintz, Roebel. — Leinwandfabrikant und Händler Karl Gustav Müller zu Christianstadt a. B.

Schlesien: Kaufmann Jacob Kary zu Janow, Kreis Kattowitz; Concursverwalter Kaufmann Theodor Hawlitzek zu Myslowitz; Termin 24. April.

gelang es, den Zug unter starker Escorte abgehen zu lassen. Die Miliz zur Aufrechthaltung der Ordnung ist einberufen worden.

Petersburg, 25. März. In Baltischport ist die Schifffahrt am Mittwoch eröffnet worden. Die Rhede von Reval ist noch mit Eis bedeckt.

Newyork, 25. März. 7000 Arbeiter in den Mäntelfabriken stellten die Arbeit ein. Eine Depesche aus Evansville (Indiana) meldet, die Weichensteller der Nashville-Louisviller Bahn beginnen den Strike.

Washington, 25. März. Schatzsecretär Manning ist plötzlich erkrankt. Man befürchtet einen Schlagfluß.

Calcutta, 25. März. In dem in der heutigen „Amtszeitung" veröffentlichten Budget Indiens constatirt der Finanzminister, daß die Handels- und Verkehrslage hauptsächlich die Ursache der herrschenden Beunruhigung bilde und fügt hinzu, Seitens der indischen Regierung sei die Aufmerksamkeit des Staatssecretärs auf diesen Gegenstand gelenkt. Hierbei hervorgehoben, daß nothwendig gemeinsam mit den Großmächten und den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Lösung der Schwierigkeiten der Silberfrage zu suchen sei.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. März.

* **Türkische Tabaksregie-Gesellschaft.** Die „N. Fr. Pr." enthält eine Darstellung über das mit der Pforte getroffene Abkommen, welches allermeist Bekanntes enthält. Wir heben nur Folgendes hervor. In Sachen des Arrangements wegen Egypten wird gesagt: „Die Regie-Gesellschaft erhält für die abgelaufenen zwei Jahre statt des mit der Administration der Staatsschuld vereinbarten Schadenersatzbetrages von 149 000 türkischen Pfund nur einen Betrag von 100 000 Pfund, und ebenso erfährt der Schadenersatz für die nächsten zwei Jahre approximativ eine Ermässigung von je 20 000 Pfund. Da die wirkliche Zolleinnahme aus dem Tabakexport nach Egypten ca. 30 000 Pfund beträgt und die Regie-Gesellschaft die Hälfte des mit 124 000 Pfund per Jahr veranschlagten Ausfalles vergütet erhält, so dürfte sich die Jahreseinnahme aus dem Tabak-Exporte nach Egypten auf ca. 92 000 Pfund stellen, gegenüber 154 000 Pfund in der Zeit vor dem Inslebentreten der Regie. Das ganze Arrangement ist nur für die nächsten zwei Jahre wirksam, nach deren Ablauf der Rechtsanspruch der Regie-Gesellschaft aus der jetzt beglichenen Differenz wieder auflebt." In Betreff des Schmuggels bestimmt das Abkommen, dass die Ueberwachung des Schmuggels künftig durch türkisches Militär zu geschehen habe. Der Kriegsminister soll der Regie-Gesellschaft die erforderlichen Truppen zuweisen, welche ihre Löhnung von der Gesellschaft ausbezahlt erhalten und den Ordres der Gesellschafts-Organe unterstehen. Diese Truppen sind berechtigt, von ihrer Waffe gegen die Schmuggler Gebrauch zu machen, und sie erhalten ausser ihrer Löhnung als Prämie von der Gesellschaft 70 pCt. des saisirten Tabaks. Die Regie-Gesellschaft hofft, dass die Durchführung dieser Reform innerhalb der nächsten Monate erfolgen wird. Die Regie-Gesellschaft hat ferner, um die Mitwirkung der Pforte bei der Bekämpfung des Schmuggels zu gewinnen, derselben eine Participation an dem Brutto-Ertrage offerirt, welche nach dem Quantum des von der Gesellschaft verkauften Tabaks bemessen werden soll. Die Regie-Gesellschaft hat proponirt, dass die Pforte an dem 6 Millionen Kilo übersteigenden Verkaufe interessirt werden soll, und zwar soll die Pforte erhalten von dem Verkaufe über 6 Millionen bis 7 Millionen Kilo 2 Piaster per Kilo, über 7 bis 8 Millionen Kilo 3 Piaster per Kilo, über 8 bis 9 Millionen Kilo 4 Piaster per Kilo, und von dem Verkaufe über diese Grenze 5 Piaster per Kilo. In der Offerte der Regie-Gesellschaft wird berechnet, dass die Pforte, falls es möglich wäre, den Verkauf auf 15 Millionen Kilo zu bringen, dabei einen Participationsbetrag von 500 000 Pfund erziehlen würde. Diese Gewinnbetheiligung will die Regie-Gesellschaft der Pforte unter der Bedingung, zugestehen, dass die Pforte folgende Forderungen erfüllt: 1) Durch ein besonderes Gesetz soll festgestellt werden, dass der Tabakpflanzer, welcher seinen Tabak nicht an die Regie-Gesellschaft, sondern an Schmuggler verkauft, mit einer strengen Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu drei Jahren bestraft wird und überdies die im Réglement de la culture vorgesehene hohe Geldstrafe zu bezahlen hat. 2) Mit derselben Strafe soll der Tabakschmuggel jeder Art belegt werden. 3) Der Tabakanbau soll nur auf Flächen von wenigstens 1 Joch (bisher ⅕ Joch) gestattet werden. Der Tabakanbau soll überhaupt restringirt und insbesondere in gewissen Gebieten, wo die Qualität des Tabaks eine schlechte und die Controle über den Schmuggel schwer durchführbar ist, gänzlich untersagt werden. Die Administration der türkischen Staatsschuld hat von ihrem Standpunkte keine Einwendung gegen eine derartige Vereinbarung erhoben. Die Verhandlungen zwischen der Pforte und der Tabakregie Gesellschaft über die Mitwirkung der Pforte gegen den Schmuggel sind vorläufig eingeleitet worden; die Pforte hat zu derselben noch nicht officiell Stellung genommen.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 24. März, 5 Uhr Nachm. Unterpegel 2,95 m. Eisgang vorüber.

Ratibor, 25. März, 6 Uhr Vorm. Unterpegel 3,98 m. St.

Neisse, 25. März, 6 Uhr Vorm. Unterpegel 1,05 m. St.

Brieg, 25. März, 8 Uhr 30 Min. Oberpegel 6,06, Unterpegel 4,28 Meter Eisgang.

Breslau, 25 März, 11½ Uhr Vorm. Oberpegel 5,24, Unterpegel 0,61 m. St. Eisgang durch die alte Oder.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 14. bis 20. März d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 49 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und Seitenlinien, 249 200 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 35 700 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 122 238 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von Anschlussbahnen via Oels, 187 392 Klgr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 653 830 Klgr. (gegen 921 994 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 200 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 254 137 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 339 609 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 4560 Klgr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 628 606 Klgr. (gegen 809 274 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 70 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 96 320 Kilogr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 166 920 Kilogr. (gegen 214 094 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 32 700 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und Seitenlinien, 50 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 40 943 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 55 704 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, 4998 Klgr. über die Breslau-Freiburger Bahn, im Ganzen 184 745 Klgr. (gegen 161 008 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 10 000 in der Vorwoche).

Oelsaaten: 7400 Kilogr. von der Oberschlesischen Strecke und Seitenlinien, 5400 über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 7073 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 29 873 Kilogr. (gegen 69 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 10 000 Kilogr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 100 Klgr. über die Breslau-Posener Bahn, 50 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice, 17 206 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 24 330 Klgr. über dieselbe von Anschlussbahnen via Oels, im Ganzen 161 636 Klgr. (gegen 221 535 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Zeit gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 7474 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn (gegen Nichts in der Vorwoche).

Roggen: 5100 Kilogr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 15 200 Klgr. (gegen 70 714 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 10 000 Klgr. nach der Breslau-Posener Bahn (gegen 20 500 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 10 072 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 10 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Freiburger Bahn, 8000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 5080 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 43 252 Klgr. (gegen 41 815 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts (in der Vorwoche 2000 Klgr.).

Oelsaaten: 5000 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn 5000 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, im Ganzen 10 000 Klgr. (gegen 10 167 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 4871 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 20 409 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 3710 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Freiburger Bahn, 17 000 Klgr. von der Oberschlesischen und 17 821 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer- nach der Märkischen Bahn, 10 000 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 73 811 Klgr. (gegen 96 510 Klgr. in der Vorwoche).

Löwen i. Schl., 24. März. [Marktbericht von J. Gross.] Das Bild eines recht regen Verkehrs bot der heut stattgefundene Markt dar, der ausnahmsweise eine ziemlich starke Zufuhr auswies. Da seit einigen Tagen die Anfrage von ausserhalb mehr hervorgetreten ist und Preise auch nach dort Rechnung lassen, so erfreute sich das Angefahrene der besten Beachtung. In Folge der festen Stimmung und regen Kaufbetheiligung konnten Producenten die vorwöchentlichen hohen Preise erzielen und sind wie folgt per 100 Kilogr. netto bezahlt worden. Weizen 14,80—15,40 M., Roggen 12,40—12,70 M., Gerste 11,50—12,50 Mark. Kurzhafer 13,20—14,20 M., Langhafer 12,60 bis 13,20 M., Erbsen 15,00—16,00 Mark, Wicken 15,00 Mark, Lupinen 9—10 M., Roggenfuttermehl 9,00 M., Weizenschale 7,80 M., Weisskleesaat per 50 Klgr. Netto 35—45 Mark, Rothkleesaat pr. 50 Klgr. Netto 40—50 Mark.

München, 23. März. [Wochenbericht über Margarin und Margarinbutter von Gras & Adler.] Die Marktlage der abgelaufenen Woche unterscheidet sich von der vorhergehenden nur dadurch, dass die Nachfrage, trotz der fortgesetzt entgegenkommenden Haltung der Verkäufer, eine verminderte war. Margarin, Naturbutter und Butterine erzielten bei beschränktem Umsatze schlechte Preise.

Heutige Notirungen sind für:

Margarin:		Margarinbutter:	
feinste Qualität	ca. M. 110,—	Courante Qualität...	ca. M. 82,—
ordinäre Qualität ..	„ „ 80,—	mittlere Qualität	„ „ 110,—
Premier jus	„ „ 70,—	feinste Mischbutter .	„ „ 130,—

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna v. d. Marwitz,** Hr. Sec.-Lt. **Carl v. Besser,** Jülich. Frl. **Katharine Wettler,** Hr. Predigtamts-Cand. **Gottlieb Uhle,** Barnstädt, Kr. Querfurt—Seeburg. Fräulein **Emma van Niessen,** Hr. Hptm. **Oskar Frhr. v. Maltzahn,** Jena.

Verbunden: Hr. Prof. Dr. **Hermann Lüdemann,** Frl. **Magdalene Coler,** Bonn—Berlin.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Gutsbes. **Adolf Peschke,** Gr.-Nossen.

Gestorben: Herr Kammerherr **Degen v. Buggenhagen,** Dambeck. Hr. **Frhr. Gustav von Gagern,** Frankenthal. Hr. Amtsrath, Rgtsb. **Julius Pelet,** Pierkunowen bei Lötzen. Herr Oberförster a. D. **Eduard Göhren,** Berlin—Charlottenburg. Verw. Frau Kfm. **Albertine Gierschbrich,** geb. **Peikert,** Neisse.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
Fhr. v. Welczek, Majoratsherr, Schloß Laban.
v. König, Ritmstr. a. D. und Rtgb., Mosurau.
Karsnicki, Rtgb., Emchen.
Hauer, Particulier, Berlin.
Dr. Grosser, Arzt, Berlin.
Krumbiegel, Direct., Aachen.
Lindner, Kfm., München.
Vogel, Kfm., Frankfurt a. M.
Franke, Kfm., Düsseldorf.
Ralphs, Kfm., Köln.
Mayer, Kfm., Kunersdorf.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
von Trützschler-Falkenstein, Rtgtsbes., Borkowitz.
Suckert, Fabrikbes., n. Frau u. T., Ober-Langenbielau.
v. Zoltowski, Rtgtsb., Posen.
Fr. Rtgtsbes. v. Lewicka n. T., Posen.
Fränkel, Fabrikbes., Neustadt Oberschlesien.
Flechtner, Fabrikbes., Langenbielau.
Giersberg, Kreis-Secretär, Neustadt.
Fr. Kfm. Schneider n. T., Schweidnitz.
Mensch, Kfm., Berlin.
Hötzig, Kfm., Berlin.
Löwenstein, Kfm., Hamburg.
Neufeld, Kfm., Togmaszow.
Bergie, Kfm., Paris.
Glaß, Kfm., Kosten.
Cohn, Kfm., Prag.
Haas, Fabrikant, Aachen.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Laurenz, Commerzien-Rath, Ochtrup.
Bohtz, kgl. Landr., n. Gem., Schmagorey.
v. d. Hagen, Prem.-Lieut., n. Gem., Ratibor.
Frhr. v. Richthofen, Rgtsb., Barzdorf.
Braß, Consul, Berlin.
Hecht, Kfm., Frankfurt a. M.
Drews, Kfm., Pforzheim.
Braß, Kfm., Berlin.
Sollberger, Kfm., Lyon.
Buchholtz, Kfm., London.
Lucas, Kfm., Barmen.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Urbanczyk, n. Gem., Rybnik.
Münzer, Mühlenbes., Gleiwitz.
Sternberg, Fabrikt., Kempen.
Gernberg, Kfm., Chemnitz.
Kirchgäßner, Kfm., Pforzheim.
Lindenau, Kfm., Plauen.
Lemmel, Kfm., Straßburg.
Rahm, Kfm., Elberfeld.
Herrmann, Kfm., Mannheim.
Ruhemann, Kfm., Berlin.
Bauchwitz, dto.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Blomeyer, Lieut. u. Rtgbes., n. Gem., Schnellendorf.
Bartsch, Amtsrth., Bodland.
Zander, Direct., Rybnik.
Thranitz, Kfm., Leipzig.
Frank, Görlitz.
Quast, Kfm., Rheydt.
Berowitz, Brauereibesitzer, Schrimm.
Adams, London.
Lubowski, stud. med., Freiburg in Baden.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Steinbrück, Rtgtsb., n. Gem., Gaumitz.
Fr. Schulinsp. Haloma n. T., Oppeln.
Dr. Wanjura, prakt. Arzt, Zabrze.
Hahn, Referendar, Patschkau.
Mühl, Fabrikbes., Endersdorf.
Drechsler, Kfm., Berlin.
Leupold, Kfm., Plauen.
Schmeidel, Kfm., Mainz.
Stolle, Fabrikant, Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Scholz, Oberamtm., Graase.
Frau Rtgb. Adler n. Fam., Polen.
Remak, Kfm., Berlin.
Kitzka, Kfm., Dresden.
Rudl, Kfm., Leipzig.
Nolte, Kfm., Hamburg.
Schadewell, Kfm., Waldheim.
Latzina, Kfm., u. Frau, Mistek.
Stein, Kfm., Breslau.
Neis, Kfm., Coblenz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. März 1886.

Wechsel-Course vom 24. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,30 G
do. do.	2½	2 M.	168,75 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,39 bzG
do. do	2	3 M.	20,30 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	203,40 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,30 B
do. do.	4	2 M.	161,40 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,50 B	105,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,30 bzG	105,15 bzG
do. do.	3½	101,30 B	101,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,70 B	100,60 etw.bz
Prss.Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,60 bzB	103,30 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,50 B	99,40 B
do. Lit. A. ...	3½	99,00 B	99,05à00 bz
do. Lit. C. ...	3½	99,00 B	99,05à00 bz
do. Rusticale .	3½	99,00 B	99,05à00 bz
do. altl.	4	101,15 bz	101,25 G
do. Lit. A....	4	101,20à25 bzB	101,20 bz
do. do. ...	4½	101,30 G	101,60 bzG
do. do. II.	4	101,45 bzB	101,35 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,70 B
do. do. II..	4	101,20à25 bzB	101,20 bz
do. do	4½	101,30 G	101,60 bzG
do. Lit. B....	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,15 bz	102,05 bz
do. do.	3½	99,25 B	99,30 B
Rentenbr., Schl.	4	103,70 B	103,60 bz
do. Landesc.	4	102,25 G	102,25 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,85à90 bzG	104,10 bzB
do. do.	4½	102,80 B	102,80 B
Centrallandsch.	3½	99,00 G	99,00 G

(Seitlich: 1500er 101,20 bz)

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl.Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,50 G	101,65 bzG
do. do. rz. à 110	4½	109,60 G	109,65 etw.bz
do. do. rz. à 100	5	103,90 G	103,90 bz
do. Communal.	4	101,50 G	101,65 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth.Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	99à98,90 bz	99à98,90 bz
Berl. Strssb. Obl.	4	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	99,60 G	100,00 B
Kramsta Gw.Ob.	5	103,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,25 B	101,15 B
O.S-Eisenb.-Bd	5	94,25 G	94,25 bz

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	93,00 B	93,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,50à45 bzG	69,50à55 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,25 G	69,25 bz
do.Pap.-R.F./A	4⅕	69,00 G	69,00 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,00 bz	118,25 bz
Ung Gold-Rente	4	84à84,15 bz	83,85à75 bz
do. Pap.-Rente	5	77,00 G	77,00 G
Krak.-Oberschl.	4	99,60 etw.bz	99,60 etw.bz
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,60 bz	57,45 bz
do. Pfandbr. .	5	63,70 bz	63,60 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,50 G	100,25 G
do. 1880 do.	4	88,50 bzG	87,65 ebzG
do. 1883 do.	6	113,80 bzG	114,00 G
do. 1884 do.	5	99,80 bz	99,50à75bzB
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	63,50 bzG	63,50 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,25 B	98,25 B
Rumän. Oblig..	6	106,30 B	106,35 B
do. amort. Rente	5	96,25 bz	96,35 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,20 bzG	conv. 15,25à35 bz
do. 400Fr-Loose	—	35,00 G	35,50 G
Serb. Goldrente	5	81,80 G	81,75 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

(Seitlich: kl. 99,50à75 bzB)

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,00 G	67,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅔	67,00 G	67,00 G
Lüb.-Büch.E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	98,00 B	97,50 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	102,85 bz	103,00 B
do. D. E. F. G.	4	103,30 G	103,50 G
do. H. J...	4½	103,30 G	103,50 G
do. Lit. K.	4	103,30 G	103,50 G
do. 1876	5	103,75 G	103,85 G
do. 1879	5	103,75 G	103,85 G
Br.-Warsch. Pr	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	99,80 G	99,80 G
do. D........	4	103,40 B	103,40à20 bzG
do. 1873.....	4	103,40 B	103,40 bzB
do. 1883	4	103,40 B	—
do. Lit. F....	4½	103,30 G	103,50 G
do. Lit. G....	4	103,30 G	103,50 G
Oberschl. Lit. H.	4	103,30 G	103,50 G
do. 1874	4	103,30 G	103,50 G
do. 1879	4½	106,00 B	106,00 B
do. 1880	4	103,40 G	103,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,40 G	103,50 G
do. do. ..	4	104,25 B	104,30 B

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	1 2/3	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	91,75 G	92,00 B
Brsl. Wechslerb.	4	5 5/8	101,75 B	101,75 bzB
D. Reichsbank.	4½	6 1/4	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	102,75 G	103,00 bz
do. Bodencred.	4	6	113,00 B	113,00 B
Oesterr. Credit.	4	9 3/8	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	162,35 bz	162,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	203,75 G	203,85 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	6½	131,50 G	132,00 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	112,00 B	112,25 bz
Donnersmrckh	4	1	33,50 bzB	32,25 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	32,75 B	33,00 B
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1520 B	1520 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅓	290,00 G	—
do. Immobilien	4	4½	88,70à80 bz	88,75 B
do. Leinenind.	4	8⅔	127,50 G	128,25 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,00 B	93,00 B
Laurahütte....	4	4	78,00 G	78,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4	1	61,50 B	61,50 B
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 25. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst		niedr.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weisser	15	80	15	40	14	60	14	40	14	10	13	70
Weizen, gelber.	15	60	15	20	14	20	14	—	13	60	13	40
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste.........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	80	13	60	13	20	12	90	12	60	12	40
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	[illegible]

	feine		mittlere		ord. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	20	20	19	70	18	60
Winter-Rübsen..	19	70	19	—	18	40
Sommer-Rübsen.	23	50	21	50	19	50
Dotter	22	50	20	50	19	—
Schlaglein	26	—	24	50	21	50
Hanfsaat.......	17	—	16	50	16	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ord. 33—35, mittel 36—39, fein 40—44, hochf. 45—51, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 129,00 Br., April-Mai 130,00 bez., Mai-Juni 133,50 Gd., Juni-Juli 137,00 Br., Juli-August 139,00 Br., September-October 141,00 Br. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per März 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per März 45,00 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, März 33,90à33,80 bez., März-April 33,90à33,80 bez., April-Mai 34,80à34,70 bez., Mai-Juni 35,10 Gd., Juni-Juli 36,00 Gd., Juli-August 37,20 Br., 37,00 Gd., August-September 38,00 Gd., 38,20 Br., September-October 38,30 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 26. März:
Roggen 129,00, Hafer 130,00, Rüböl 45,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 25. März: 33,85 Mark.

Magdeburg, 25. März. **Zuckerbörse.**

	25. März.	24. März.
Kornzucker excl. von 96 pCt. ..	22,20—21,90	22,10—21,80
Rendement 88 pCt.	21,10—20,80	20,90—20,60
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,50—17,80	18,50—17,80
Brod-Raffinade ff.	28,00	28,00—27,50
Brode f.	27,50	—,—
Gem. Melis I incl. Fass	25,25—25,00	25,00
Gem. Raffinade II incl. Fass ...	27,00—25,75	27,00—25,50

Tendenz am 25. März: Rohzucker fest. Raffinade etwas besser.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.